

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Berbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inzerate nehmen an: in Berlin: A. Neumann, in Leipzig: J. Neumann & Co. in Hamburg: H. Neumann & Co. in Frankfurt a. M.: J. Neumann & Co. in Elbing: Neumann & Co. Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 11. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 129. Königl. Klassen-Lotterie fielen 127 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 761 1421 2141 2569 2581 2618 4199 5404 6008 8018 9063 9856 9990 10,447 10,657 11,473 11,645 12,816 13,933 14,027 14,035 14,074 14,659 16,300 16,353 16,956 17,953 18,349 18,702 21,910 22,130 23,190 23,299 23,631 24,418 24,434 24,706 24,732 25,766 25,845 28,000 29,682 29,687 29,761 30,957 31,355 32,188 32,860 33,497 33,702 35,936 37,448 37,745 38,057 38,569 39,165 41,007 41,626 41,745 42,108 43,748 46,155 46,619 47,509 48,505 49,398 49,475 49,540 49,894 49,929 53,022 54,757 55,324 55,723 57,774 58,475 58,497 58,725 59,147 59,682 60,349 60,708 61,343 62,107 62,128 62,237 62,515 62,898 64,801 66,906 67,777 69,624 69,773 70,369 73,642 74,024 74,071 74,719 74,786 74,932 75,383 75,500 75,825 76,389 76,668 77,431 77,575 79,251 79,645 81,325 82,946 83,556 83,623 84,580 85,024 86,294 87,137 87,346 89,309 89,677 89,875 90,541 90,865 93,970 93,983 94,429 94,671.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12. April 4½ Uhr Nachmittags.

Glensburg, 11. April, Abends. Der „Hamburger Börsenbote“ wird geschrieben: Das Feuer aus den Schanzen war heute schwach; drei Schanzen verstummten ganz. Die Dänen trafen Vorbereitungen die Schanzen zu verlassen. (Wiederholt.)

Angekommen 12. April, 6½ Uhr Abends.

Berlin, 12. April. Dem „Staatsanzeiger“ zu angehenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz, 10. April, zufolge sind die Geschütze des Feindes zum Schweigen gebracht worden; mehrere schwere Kanonen der Dänen wurden demontiert, die Schanzen 1 bis 6 sind stark abgekämpft, die Düppeler Windmühle, das feindliche Pulvermagazin sich befand, ist gleichzeitig mit dem Observatorium zusammengefallen. In Jütland sind die preussischen Truppen nach Norden vorgegangen, haben den Feind nach kurzem Gefecht aus Horsens vertrieben und sind dann über Hantsed vorgerückt.

Aus dem neuesten englischen Blaubuche über die deutsch-dänische Frage, welches viele interessante Aufklärungen enthält, geben wir nachstehend noch folgende Auszüge:

Auf die Nachricht vom Einmarsch in Jütland begab sich Sir A. Buchanan zu Hrn. v. Bismarck und hatte eine Unterredung mit ihm, über die er in einem als „Auszug“ bezeichneten Schreiben vom 20. Februar berichtet:

„Se. Exc. sagte, die Nachricht habe die größte Unzufriedenheit des Königs erregt, da Se. Maj. dem Marschall Wrangel am 15. d. Weisungen zugesandt, in denen ausdrücklich gesagt war, daß keine Truppen ohne Befehl Sr. Maj. die Grenze überschreiten sollten; und da aus dem Hauptquartier eine Depesche vom 18. angelangt sei des Inhalts, daß diese Befehle den vorgeschobenen Posten der Armee nicht rechtzeitig genug zugekommen seien, um ihren Eintritt in Jütland zu verhindern, sei Marschall Wrangel aufgefordert worden, zu erklären, warum Befehle, die er am 16. d. erhalten haben mußte, den Vortrab der Armee nicht vor dem 18. erreicht hätten. Ich fragte, ob man die Truppen zurückrufen werde, und Se. Exc. erwiderte, er glaube, daß, obgleich die Bewegung eine vorzeitige gewesen, nicht nur Befehl ergeben werde, das schon besetzte Gebiet zu halten, sondern, daß sie später Weisung empfangen würden, von Zeit zu Zeit, so wie die dänischen Kreuzer preussische Schiffe aufbrachten, weiter vorzurücken.“

Dagegen schreibt Lord Bloomfield am 23. Februar, daß Graf Rechberg die Ueberschreitung der jütischen Grenze bedauere, jedoch hoffe, die Allirten würden nicht über Kolbing hinausgehen.

Die Aeußerungen, die in diesem Theile des Blaubuchs in Unterredungen zwischen den englischen Gesandten und den Ministern Oesterreichs und Preußens über die Stellung des Prinzen von Augustenburg vorkommen, lauten ziemlich ungünstig für den „Präsidenten“, wie er in England heißt. So schreibt Lord Bloomfield am 18. Febr.: „Graf Rechberg habe ihm versichert, daß man in Schleswig selbst gegen den Prinzen allgemein sehr gleichgiltig sei.“ Am 20. Februar schildert Sir A. Buchanan ein Gespräch mit Herrn v. Bismarck über General v. Manteuffel's Sendung nach Dresden, und schließt mit den Worten: „Ich fragte Herrn v. Bismarck, was er thun würde, falls der Bundestag sich weigern sollte, die Bundesstruppen aus Holstein abzurufen; und aus seiner Antwort scheint hervorzugehen, daß, wenn Oesterreich darenin willigen will, daß sie mit Gewalt zum Abziehen gebracht werden, Preußen gern bereit ist, zu dieser äußersten Maßregel zu greifen.“ Uebrigens wiederholen sich in den Depeschen der englischen Gesandten in Wien und Berlin bei jeder Gelegenheit — d. h. so oft ein Entschluß gefaßt oder ein Schritt gethan worden ist, der in den Augen der englischen Regierung allzu entschieden und national-deutsch aussieht — die Versicherungen, daß die deutschen Großmächte aus wohlgegründetem Respekt vor der öffentlichen Meinung Deutschlands handeln; daß in der Schleswig-holsteinischen Frage solche Einheit der Volksansichten herrsche, daß mit dem Volke nicht zu scherzen sei und eine Revolution keine Unmöglichkeit wäre.

Nicht uninteressant ist folgende kleine Depesche von Hrn. Elliot aus Turin vom 24. Februar:

„Die Zeitungen haben unlängst gemeldet, die italienische Regierung habe sich angeblich erboten, Dänemark zu Hilfe zu kommen. Herr Visconti-Venosta und Herr Minghetti haben beide gegen mich des Gerüchtes erwähnt mit dem Beifügen, daß es eines ernstesten Widerspruches gar nicht bedürfe.“

Bemerkenswerth ist auch die eigenthümliche Haltung, welche Rußland in dieser Frage einnimmt. Am 16. Februar berichtete der englische Gesandte in Petersburg Lord Napier nach London, daß Fürst Gortschakoff ihm erklärt habe, daß Rußland bereit sei, für Wiederherstellung des Friedens und Erhaltung Dänemarks mitzuwirken. Fürst Gortschakoff hatte ferner erklärt, daß er keine Kenntniß von den Plänen der deutschen Großmächte habe. Er sei, gleich Anderen, auf Vermuthungen angewiesen; er zweifle, ob die Regierungen von Oesterreich und Preußen selber ihre künftige politische Richtung voraus wüßten. Inzwischen, sagte Fürst Gortschakoff, müßten wir große Sorge tragen, den Faden, der die Cabinette von Wien und Berlin an die Vereinbarungen von 1852 bindet, nicht reißen lassen: in Wien sei dieser Faden stärker; in Berlin sei er loser; an beiden Punkten müsse man ihn erhalten, bis die Konferenz zusammengetreten, auf der allein jene Bande befestigt werden könnten.

Wie Lord Napier am 20. Februar schreibt, betrachtete Fürst Gortschakoff die Invasion Jütlands als eine bloße militärische Operation, durch welche die von Oesterreich und Preußen gegebenen, die Integrität Dänemarks betreffenden politischen Zusagen nicht im Geringsten entkräftet würden.

Ueber die Stellung Preußens zu Oesterreich finden sich einige erwähnenswerthe Bemerkungen in einer Depesche Sir A. Buchanan's vom 12. März:

„Ich fragte nach der Art der Vereinbarungen, die General Manteuffel mit der österreichischen Regierung zu Stande gebracht haben soll, und erhielt die Antwort, daß jene Vereinbarungen sich nur auf den Krieg mit Dänemark bezögen, aber daß Preußen natürlich Oesterreich nicht im Stich lassen könnte, wenn letzteres in Folge seiner Mitwirkung gegen Dänemark sich den Feindseligkeiten anderer Mächte ausgesetzt sehen sollte. Ich sagte, daß Oesterreich jedoch vor dem Sommer auch ohne das Einschreiten einer dritten Macht in Verlegenheit gerathen könnte, und ich wünschte zu wissen, ob Oesterreich, wenn in Venetien und Ungarn gleichzeitige Bewegungen gegen seine Souveränität ausbrechen sollten, Beistand von Preußen erhalten würde. Hr. v. Bismarck erwiderte, daß über diesen Punkt zwischen den beiden Mächten keine Verbindlichkeiten eingegangen worden seien, aber nichtsfestzuhalten würde Preußen seinen Beistand Oesterreich nicht versagen, wenn dessen Sicherheit als europäische Macht denselben erfordern sollte. Er glaube jedoch nicht, sagte er, daß Oesterreich irgend etwas von Ungarn zu fürchten habe, da der Kaiser die Unzufriedenheit seiner ungarischen Unterthanen durch Gewährung alles dessen, was sie billigerweise fordern dürften, entzünden könnte; und er zweifle nicht, daß dies geschehen würde, wenn die geringste Wahrscheinlichkeit eines Aufstandes in Ungarn vorhanden wäre.“

Die Gesandten Englands in Wien und Berlin melden im Lauf der zwei Monate, die das Blaubuch umfaßt, zu wiederholten Malen, daß die deutschen Großmächte das Princip der dänischen Integrität nach wie vor anerkennen wollen, aber in andern Depeschen haben sie zu berichten, daß Oesterreich und Preußen die Vereinbarungen von 1851 — 52 nicht mehr als Conferenz-Basis gelten lassen wollen und offen erklären, daß diese Vereinbarungen nicht mehr genügend seien.

Deutschland.

Die Nationalvereinsmitglieder zu Karlsruhe haben das Gesuch an den Frankfurter Centralausschuß gestellt: er möchte sich, gestützt auf die Ostermontagsbeschlüsse, Namens der deutschen Nation an die Konferenz wenden und von ihr, Louis Napoleon zuverkommend und die Sache zu einer deutschen machend, eine Volksabstimmung in Schleswig-Holstein verlangen. Vielleicht, daß daraus sich das allerdings stark entgegengesetzte Gerücht entwickelt hat, als würde der Sechshundreißiger-Ausschuß nach Weg's Vorschlag sich an den Kaiser Napoleon wenden. In Bezug auf dasselbe hat jetzt die geschäftsleitende Commission an die „Zudep.“, welche dieses Gerücht als bestimmte Nachricht telegraphisch meldete, eine Berichtigung erlassen, in der es heißt: „Diese Angabe ist eine dreiste Erfindung, der es an jedem tatsächlichen Anhaltspunkte fehlt. Weder der Abgeordnete Weg noch irgend Jemand hat einen derartigen Antrag gestellt, und wir setzen hinzu: es giebt kein Mitglied unseres Ausschusses, das jemals auf den Gedanken verfallen könnte, einen so unwürdigen und falschen Schritt zu beschließen. Die „Abgeordneten des deutschen Volkes und das von ihnen eingesetzte Organ“ haben nicht den Verstand, von fremden Herrschern Schutz und Beistand zu erbitten. Dem begründeten Verlangen unseres Mitgliedes, des Abg. Weg entsprechend, ersuchen wir Sie um Nennung des Correspondenten, der seine Beziehungen dazu mißbraucht, niederträchtige Tendenzlügen zu verbreiten und Ihr Blatt zu mystificiren.“

Wiesbaden, 9. April. In der gestrigen Sitzung nahm die zweite Kammer Wahlprüfungen vor. Mehrere Abgeordnete richteten heftige Angriffe gegen die Regierung hinsichtlich der versuchten Beeinflussung der Wahlen, über welche Vorgänge die Vorlage der Acten begehrt wurde. Regierungskommissar Werren verweigert die Vorlage. Auf die immer stärkeren Angriffe der Abgeordneten Schenk und Lang verlangt der Regierungskommissar den Ordnungsruf; der Präsident bestreitet dem Regierungskommissar das Recht zur Unterbrechung eines Redners, lehnt den Ordnungsruf als unbegründet ab und mahnt nach beiden Seiten zur Mäßigung. Die Abgeordneten Lang u. brachten dann folgenden Antrag ein: „Die Kammer wolle die Regierung ersuchen: Die octro-

virte Verfassungsverordnung vom 25. Nov. 1851 nebst der dazu gehörigen Wahl-Ordnung zurückzuziehen, die rechtmäßige Verfassung vom 28. Dec. 1849 mit dem Wahlgesetz vom 5. April 1848 wieder in Kraft zu setzen und zwar mit folgenden Modifikationen u. c. Die Regierungskommissar Werren erklärte bekanntlich vor einigen Tagen, „wenn die Adresse irgend einen Tadel gegen die Regierung enthalte, werde sie nicht zugelassen werden, möge auch der Tadel nur ein verflehter oder verblühter sein.“ Dem Vernehmen nach wird nun der Antrag gestellt werden, statt des sehr ausführlichen Adressentwurfs, folgenden kürzeren zu adoptiren: „Durchlauchtigster Herzog u. c. da hochdero Commissarius Werren uns den Tadel verboten, und die Kammer zum Lob keine Ursache hat, so erübrigt uns nichts, als in tiefer Ehrfurcht zu ersterben als hochdero treu gehorsamste Stände.“

England.

Die Städte Liverpool und Manchester, York, Dundee, Greenock, Edinburg, Birmingham, Glasgow und Rochdale haben Garibaldi eingeladen. Es soll sich ein Comité gebildet haben, um ihm ein mit Whitworth-Kanonen armirtes Schraubendampfsboot zu schenken.

Frankreich.

Das „Journal des Debats“ enthält einen sehr langen und sehr eingehenden Artikel über den technischen Unterricht in Deutschland, welcher voll der größten Anerkennung ist. Es ist bekannt, daß man in Deutschland die Leistungen in diesem Gebiete noch für sehr ungenügend hält und keineswegs mit dem zufrieden ist, was bis jetzt erreicht wurde. Die Deutschen haben eine von dem „Journ. des Debats“ auch besonders erwähnte und hervorgehobene Anlage zu lernen und zu lehren, und wir sind auf diese besondere Vergabung angewiesen, um andere Schwächen unserer Nationalität auszugleichen. Namentlich dürfte die Masse des technischen Wissens kernhaft sein, wiesoh der Mangel oder die Nothbarkeit des Capitals bei der deutschen Industrie zu ersetzen und ihr so eine Concurrenz zu erleichtern gegenüber Industrien, welche in Bezug auf die ihr zu Gebote stehende Capitalkraft oder andere Elemente günstiger gestellt sind, als die deutsche, aber über weniger technisches Wissen disponiren. Das „Journal des Debats“ weist auf Deutschland als das Musterland alles Unterrichts, auch des technischen, hin und empfiehlt die dortigen Verhältnisse zur Nachahmung für Frankreich. Schlecht wird dasselbe gewiß nicht dabei fahren, aber die unparteiische Würdigung der Ueberlegenheit Deutschlands auch nur in einem Punkt ist bis jetzt eine solche Seltenheit, daß sie schon deswegen der Erwähnung verdient. Wir haben schon wiederholt erwähnt, daß die Franzosen, je mehr sie durch den Verkehr mit Deutschland bekannt werden, sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß wir doch nicht gar so weit hinter der allein fertig machenden Civilisation zurückstehen, nur daß sie die deutsche Ueberlegenheit anerkennen, ist noch ein abnormer Fall.

Dänemark.

Das dänische Marine-Ministerium berichtet unterm heutigen Datum: Zusage Bericht von dem Blockadegeschwader vor den Oermündungen zeigten sich am 2. April Nachmittags 4 Uhr 6 preussische Dampfkanonenboote und ein Räder-Dampfschiff in dem östlichen Lauf beim Dornbusch. Beim Auslaufen hielten sie sich unter Land im seichten Wasser, lehrten aber sogleich in den Lauf zurück als eine von unsern Fregatten auf sie zugefegte.

Danzig, den 13. April.

* Im Handwerkerverein hielt gestern Hr. Dr. Laubert II. einen Vortrag über die Sklaverei in Amerika und erläuterte darin, daß diese die Hauptursache des jetzigen Bürgerkrieges in den Vereinigten Staaten sei und alle übrigen bestehenden Differenzpunkte durch sie hervorgerufen worden seien und in zweiter Linie ständen. Der Herr Redner hat im vorigen Monate im Verein junger Kaufleute zwei Vorlesungen über dasselbe Thema gehalten, deren leitende Gedanken wir damals im Feuilleton wiedergaben. Der gestrige Vortrag hat das reiche Material in einen engeren Rahmen zusammengedrängt, ohne daß hierdurch der allgemeine Ueberblick eine Einbuße erlitt. Die klare Behandlung des interessanten Stoffes ließ nichts zu wünschen übrig. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen übernahmen die Herren DDr. Hein und Brandt.

* [Gerichtsverhandlungen am 11. April.] 1) Der Arbeiter Carl Julius Krause schlich sich am 18. v. M. in das Haus des Kaufmanns Goldstein, hieselbst und stahl eine auf einem Tische liegende goldene Uhr nebst Kette, im Werthe von 60 Thlrn. Am andern Tage übernahm es der Arbeiter Wilhelm Mierau, obwohl er wußte, daß die Uhr nebst Kette gestohlen war, beides an den Handelsmann Becker für 10 Thlr. zu verkaufen. Letzterer erfuhr nachher den Diebstahl der Uhr, nichtsdestoweniger verheimlichte er sie. Der Gerichtshof bestrafte den Krause wegen Diebstahls, Mierau und Becker wegen Hehlerei zu je 6 Wochen Gefängniß.

2) Die unverheiratete Louise Amalie Horn, bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft, stahl am 1. April c. dem Operränger Stiegele aus dessen Wohnung eine Busenabbel, im Werthe von 80 Thlrn., ein kleines Taschentuch und einen seidenen Schlips. Erstere verkaufte sie für 1 Thlr. 15 Sgr. Die Horn ist geständig. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht.

3) Die Burschen Carl Albert Mielke, Anton Koss und Auguste Mielke, die beiden ersteren wenig über 16 Jahre alt und wegen Diebstahls bereits neun- resp. fünfmal bestraft, die letztere circa 9 Jahre alt, stahlen am 23. v. M. aus einer Fleischbank in der Heiligengeistgasse, während die Verkäuferin schlief, 3 Stücke Fleisch, im Werthe von 1 Thlr. 10 Sgr. Sie wurden ertappt und ins Gefängniß gebracht. Der Gerichtshof bestrafte M. und K. zu je 1 Jahr Gefängniß und Interdiction und die Auguste M. zu 1 Woche Gefängniß.

4) Die unverheiratete Amalie Therese Jergig trat am 30. v. M. in den Laden des Kaufmanns Nowski. Sie fand

Gelegenheit, dort zwei Hufedern, im Werthe von 1 Thlr. 15 Sgr., zu stehlen. Der Gerichtshof bestrafte sie mit 14 Tagen Gefängniß.

5) Am 2. d. M. stahlen die Arbeiter Sabinski und Bornett der Handlung Brinkmann eine kleine Quantität Eisen, wofür ersterer mit 1 Woche, letzterer — im Rückfalle — mit 14 Tagen Gefängniß bestraft wurde.

Der Jahresbericht über die höheren Töchter Schulen und die damit verbundenen Privatanstalten zu Thorn enthält eine Abhandlung „Kleindeutschland“, Beitrag zur leichten Lesung Jean Pauls und Schulnachrichten, beides vom Director der combinirten Anstalten, Dr. A. Prowe. Aus dem historisch-statistischen Theil des Berichts heben wir folgendes heraus: Vor sieben Jahren übernahm Dr. A. Prowe die Leitung der höheren Töcherschule, nachdem sie Herr Pfarrer Marfull gleichfalls sieben Jahre und Hr. Pfarrer Erdmann halb so lange dirigirt hatte. Letzterer fand bei seinem Amtsantritt drei Klassen mit 97 Schülerinnen vor, deren Zahl sich bis Neujahr 1847 auf 104 steigerte. In den folgenden 10 Jahren sind 340 Schülerinnen aufgenommen worden. Es waren also bis Ostern 1857 inscriptirt 444. Gegenwärtig beträgt die Zahl der im Album Eingetragenen 861. Die Frequenz der einzelnen Klassen ergiebt folgende Zahlen: In der Freischule Kl. I. 72, Kl. II. 107, zusammen 179. In der Mittelschule Kl. I. 42, Kl. II. 64, Kl. III. 72, Kl. IV. 108, zusammen 286. In der höheren Töcherschule Kl. Selecta 12, Kl. I. 17, Kl. II. 34, Kl. III. 64, Kl. IV. 54, Kl. V. 37, Kl. VI. 31, Kl. VII. 32, zusammen 281. Die Gesamtfrequenz beträgt somit 746.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. April 1864. Aufgegeben 1 Uhr 55 Min.

Angekommen in Danzig 5 Uhr 45 Min.

Roggen behauptet.	Sept. Grs.	Preuß. Rentenbr.	Sept. Grs.
loco	33 1/2	3 1/2 Weiser. Pfdbr.	84
April-Mai . . .	33 1/2	do. do.	94 1/2
Septbr.-Oktbr. .	37 1/2	Danziger Privatbk.	103
Spiritus April .	14 1/2	Ölpr. Pfanbrieft.	84 1/2
Mais do.	11 1/2	Deutr. Credit-Actien	83 1/2
Staatsanleihe . .	90	Nationale	70
4 1/2 % 56er. Anleihe	100	Russ. Banknoten . .	84 1/2
5 % 59er. Pr.-Anl.	103 1/2	Wechsels. London 6. 19 1/2	—

(Wegen Anhäufung verzögert.)

Die Stelle des Bürgermeisters der Stadt C. im in Ästpr. wird am 5. November d. J. erledigt. Qualifizierte Bewerber wollen sich bei dem unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsitzenden bis zum 15. Mai d. J. melden. Das Gehalt beträgt 800 R. und kann unter Umständen auf 1000 R. erhöht werden. [862]

Culm, den 27. März 1864.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer

Doering

Der nächste — siebente — Kongress deutscher Volkswirthe wird diesmal in den Tagen vom 22. bis 23. August c. stattfinden, der Ort jedoch erst später, im Juni, definitiv bestimmt und bekannt gemacht werden. Als Beratungsgegenstände sollen auf die Tagesordnung kommen: I. Einkommensteuer und Octroi mit Bezug auf Staat und Gemeinde; II. Häuserbau-Genossenschaften; III. Zwangscours der Banknoten; IV. Kanalfrage (Rhein, Weiser, Elbe-Kanal, Oberregulierung); V. Staatslotterien und concessionierte Spielbanken; VI. Die Handelsverträge des Zollvereins, insbesondere der Vertrag mit Rußland; VII. Die Stellvertretung in der Wehrpflicht.

Berlin, den 3. April 1864.

Die ständige Deputation des Kongresses.

Dr. Lette, Vorsitzender (Berlin). Dr. Braun (Lebach). Dr. Böhmert (Breme). Dr. v. Canall (Breslau). Classen-Kappelmann (Ebn). Dr. Raucher (Wismar bei Dresden). G. Hopf (Weiba). Michaelis (Berlin). G. Müller (Stuttgart). Dr. Rengsch (Dresden). Koepell (Danzig). Schulze-Delitzsch (Potsdam). Schröder (Wamheim). Strackerjan (Oldenburg). Dr. Weigel (Kassel). Wichmann (Hamburg). Dr. Mag Wirth (Frankfurt a. M.). Dr. Wolff (Stettin).

Französisch

lehrt unter Garantie Jedem ohne Vorkenntnisse auf die leichteste Weise, bei gleichzeitig interessanter Lecture, binnen 6 Monaten, elegant lesen, schreiben und sprechen — die Reyer'sche

„deutsch-franz. Unterrichts-Ztg.“. Diese neue Methode ist unfehlbar und übertrifft den weit theureren mündlichen Unterricht. Jeder Schüler kann sich schon nach kurzer Zeit in der franz. Sprache verständlich machen. Ein vollständiges „franz.-deutsches Wörterbuch“ wird jedem Abonnenten extra und gratis geliefert. Für Eltern, welche durch diese Zeitung ohne eigene Kenntnisse die Kinder selbst unterrichten können, für ganze Gesellschaften, die mit Hilfe der Zeitung einen Lehr-Cursus eröffnen wollen, sowie zum Selbstunterricht für Jeden, der rasch und billig zum Ziele kommen will, ganz besonders zu empfehlen.

1 Monat = 64 S. Lectionen 1 Thlr. Preis: Vollständ. Unterricht (900 Seit.) nur 5 Thlr.

prämumerando bei frankirter Uebersendung. Eintritt jeden Tag. Nicht zu verwechseln mit sog. Unterr.-Briefen, welche weit theurer sind, dabei nicht das so notwendige Wörterbuch liefern, überhaupt mit unserer spannenden Lehrmethode nichts gemein haben! — Prospekt direct und in allen Buchhandlungen gratis. Bestellungen an: A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau in Berlin.

Für Danzig und Umgegend werden Abonnements in d. Exp. d. Ztg. angenommen und Prospekt verabfolgt.

Ca. 60 Klaster

Eichen-Klobenholz, 3 Fuß lang, stehen zum Verkauf bei

D. Wieler in Elbing.

Eisenbahnschienen zu den billigsten Preisen offerirt

Julius Rosenthal,

Schäferzei 15.

Produkten-Markt.

Bromberg, 11. April. Wind: N.D. + 6°. Weizen 125 — 128 H. holl. 40 — 43 R., 128 — 130 H. 43 — 45 R., 130 — 134 H. 45 — 48 R. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 — 8 R. billiger. — Roggen 120 — 125 H. 25 — 27 R. — Gerste 26 — 28 R. — Futtererbsen 24 — 26 R. — Gerste, große 24 — 26 R., kleine 20 — 22 R. — Spiritus 12 1/2 R. pro 8000%.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 9. April. (B. u. H.-Z.) Die Physiognomie des dieswöchentlichen Metall-Eisenmarktes war leider von der der letzten Wochen wenig verändert. Roheisen. In schottischen und englischen Marken ruht das Geschäft gänzlich, da Niemand der wenigstens angedrohten Blockade der Dampfschiffe wegen das Risiko der Verladung übernehmen will. Unter diesen Umständen richtet sich das Augenmerk in immer ausgeprägterem Maße auf schlesisches Coaks-Roheisen, das von den Hütten in Folge dessen neuerdings höher gehalten wurde. Schottisches auf Frühlings-Lieferung 50 R. nominell, schlesisches Holzcoaks-Roheisen 52 R., schlesisches Coaks 48 R. pro T. franco Bahnhof Berlin. — Stabeisen gewalzt 3 1/2 — 4 R., geschmiedet 4 1/4 — 5 R., Staffordshire 5 1/2 R. pro T. Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1 1/2 R., zu Bauzwecken 2 1/4 — 3 1/2 R. pro T. — Zink hielt sich in Breslau fest auf vorwöchentlichen Preisen, da angeblich für Frankreich Frage herrscht, London und Hamburg waren ruhiger und Preise eher etwas niedriger. Ab Breslau W.H. Marke 6 1/2 R., gewöhnliche Marken 6 R. 13 R. pro T. — Cassa bei Partien von 500 T., loco 7 1/2 R. pro T. — Zinn fortwährend geschäftslos. Banca in größeren Partien 42 R., im Detail 43 R., englisches Lammzinn 39 — 39 1/2 R., in Partien billiger anzukommen. — Blei unverändert fest und begehrt. Frei hier 6 1/2 R., im Detail 7 1/2 R. pro T. — Kupfer ohne Geschäft. Die Consumenten wollen sich den hohen Forderungen der Eigener nicht fügen. Die Forderungen dürften jedoch gerechtfertigt sein, da Erze in Chile um 3 £ gestiegen und die Kupferpreise wohl bald nachfolgen müssen. Notirungen: Paschtow 44 R., Demidoff 39 R., Mansfelder raffiniert 37 R., schwedische und englische Sorten 33 1/2 — 34 1/2 R. pro T. — Kohlen fest. Die Zufuhren aus England bleiben höchst gering, auch schlesische und west-

phälische Kohlen können aus Mangel an Waggons auf den betreffenden Bahnen in dem Maße zugeführt werden, daß sie den Bedarf knapp decken. Stückkohlen 22 — 23 R., Rußkohlen 21 R. pro Last schwimmend, 19 R. bei Ladungen.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Liverpool, 4. April: Ann (S.D.), Hammend; — 5. April: Catharina Maria, Voh.

Clarirt nach Danzig: In London, 7. April: Margaretta Hillechina, Bekelder; — 8. April: Verwiffeling, Scholten; — 9. April: Handel, Meulby.

In Ladung nach Danzig: In Newcastle, 5. April: Eliza Forbes, Smith; — Lancashire, Simpson; — 6. April: Mentor, Robertson; — Olive, Fairweather.

Angekommen von Danzig: In Bremerhaven, 9. April: Alexander, Remus; — in Hull, 8. April: Joseph Comes (S.D.), Mason.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fr. Natalie Hennig mit dem Predigters-Candidaten Herrn Gottfried Frey (Liebstadt).

Trauerungen: Herr Franz Haseney mit Fr. Friederike Neufeldt (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Otto Krüger, Herrn A. M. Samigly, Herrn Gustav Hermes (Königsberg); Herrn A. Skopnik (Pr. Poland); Herrn Post-Expeditur A. Walter (Waldau i. Döpr.); Herrn Riß (Danzig); Herrn A. Siebert, Herrn Ph. Wiszniowski (Elbing). — Eine Tochter: Herrn Wilh. Dreher, Herrn L. Zorbrandt (Königsberg); Herrn Schesmer (Dahnau); Herrn Post-Inspector Rabe (Stralsund); Herrn Landrath Frize (Freiwalde).

Todesfälle: Herr Geh. Rechnungsrath Otto Ludwig Gregor Pfeiffer, Herr Kaufmann W. Beerwald, Fr. Theodor Hirsch (Königsberg); Herr Canzleirath a. D. Carl Friedrich Renschel (Rastenburg); Fr. Charlotte Louise Reimer geb. Stahn (Landsberg); Fr. Thecla Kroed geb. v. Raquette (Schloß Thierenberg).

Verantwortlicher Redacteur H. Niekert in Danzig.

Die Genesenen an die Leidenden.

Wenn die Leiden unserer Mitmenschen unser Mitgefühl erwecken, so ist es naturgemäß, daß wir eine uns bekannte Hilfsquelle, die sich als solche bei Tausenden erwiesen hat, ihnen mittheilen, damit auch sie des kostbaren aller Güter, der Gesundheit, theilhaft werden. Besonders werden die Genesenen sich dieser schönen Pflicht unterziehen, und gern geben wir ihren schriftlich in den nachstehenden Briefen dargestellten Gefühlen der Dankbarkeit einen Ausdruck. Wir thun dies um so eher, als das belobte Fabrikat, wir sprechen nämlich von dem Hoff'schen Malzertrakt-Gesundheitsbier des königlich-holländischen Herrn Johann Hoff, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, das Aufsehen der gebildeten Welt, die Anerkennung aller und ehrenvollen Auszeichnungen, diplome verschiedener Facultäten u. s. w. erlangt hat. Des alles ist einem andern Fabrikat ablicher Art noch nie zu Theil geworden, und rechtfertigt daher um so mehr die sorgfältige Veröffentlichung in obiger Hinsicht sich äußernd Schreiben:

An die Brauerei des kgl. Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Berlin, den 31. Januar 1864.

„Ich habe mich nicht getraut. Ihr vortreffliches Malzertrakt-Gesundheitsbier hat schon eine gute Wirkung auf meinen schwachen Körper ausgeübt und mir einen ruhigeren Schlaf wieder verschafft, den ich lange entbehrt. Von einem weiteren Gebrauch hoffe ich noch mehr Hilfe zu. Mögen Sie noch manchem Leidenden helfen!“

H. Harms, Eisentahndiater,

Kesselttr. Nr. 12.

Berlin, den 6. Februar 1864.

„Ich erlaube Sie um eine Sendung von Ihrem vortrefflichen Malzertrakt-Gesundheitsbier. Dasselbe hat schon früher eine ausgezeichnete Wirkung bei mir und meinem kranken Sohne hervorgebracht und ist dies Bier wirklich nicht genug zu loben. Da ich mich jetzt von neuem leidend und schwach fühle, so möchte ich wieder anfangen, dasselbe zu trinken, und bin überzeugt, daß es mir helfen wird u. s. w.“

Marie Jürgens, Schönhauser Allee 175.

Berlin, den 28. Januar 1864.

„Ihr Gesundheitsbier in meiner Frau sehr gut bekommen und hat sie so gestärkt, daß sie schon ihre Wirtschaft allein besorgt. Ihnen dafür herzlich dankend, bitte ich um eine neue Sendung.“

F. Reuser, Gr. Frankfurterstr. 2.

Berlin, den 28. Januar 1864.

„Nach dem Gebrauch Ihres Malzertrakt-Gesundheitsbiers hat meine liebe Frau in Bezug auf ihren Husten eine bedeutende Besserung verspürt, und ist Ihr Fabrikat allen Leidenden der Art sehr zu empfehlen.“

H. Kutz, Schneidermeister,

Kochstr. 43.

Niederlage für Danzig und Umgegend bei A. Fast in Danzig, Langenmarkt 34.

In der Jaeger'schen Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M. ist erschienen und zu haben:

Ausführliches

Zeitungs-Verzeichniß

aller größeren Zeitungen und Lokalblätter des In- u. Auslandes, mit Angabe der Auflage und des Anfertigungspreises.

Preis 3 R. oder 12 kr.

Für Geschäftsfreunde gratis und franco.

Die Beförderung aller Arten Anzeigen für alle Blätter des In- und Auslandes wird von uns zu den Originalpreisen übernommen. Jaeger'sche Buch-, Papier- u. Landkarten-Handlung.

Central-Bureau für Inserate.

Frankfurt a. M., Domplatz No. 8.

Roths und weißes schlesisches Kleesaat, so wie Thimothee gras, offeriren

Peter Kauffmann Söhne

in Pr. Stargardt.

Hauskauf.

Ein Haus mit 1000 bis 2000 R. Anzahlung wird zu kaufen gesucht. Verkäufer belieben ihre Anzeigen unter No. 1210 in der Exped. dieser Ztg. abzugeben.



Im Gute Baulken bei Liebstadt, stehen 50—70 zwei- bis fünfjährige, schöne Negretti- Mutter-Schafe zum Verkauf und können jederzeit besehen werden. Abnahme nach der Schur. Durchschnittliches Schurgewicht der Herde 3 Pfund. [1114]

Auf dem Ritter-ute Groß Konarzyn bei Rönitz stehen 100 Stück fetter Hammel und Schafe sofort zum Verkauf. Das Vieh ist stark und sehr fett. Die Herren Käufer bitte ich, mit den Tag Ihres Besuches anzuzeigen. [1351]

Schwenke.

Offene Stelle.

Es wird für ein renommirtes Brennmaterialien-Geschäft wegen vorgerückten Alters des Besitzers ein zuverlässiger auch fester Mann als Verwalter resp. Geschäftsführer mit vorläufig 600 R. Jahreslohn wenn möglich zugleich zu engagiren gesucht. Diese Stellung ist eine ganz selbständige, bedingt keine Fachkenntnisse und wird nebenbei noch manche Nebeneinkünfte ab. Die Beförderung derselben ist übertragen Emil Kamp in Berlin, Alte Jacobsstraße No. 65. [1167]

Ein Hauslehrer, nicht musikalisch, der im Stande ist, Knaben für die Untertertia eines Gymnasiums heranzubilden, sucht sofort ein Engagement. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1353

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt

Rudolph Kuntler.



Dampfschiffahrt

zwischen Elbing und Alt Dollstadt vermittelt das eigene Dampfboot „Habicht“ mit Gütern und Passagieren.

Nach und von den 3 Rosen wie im Sorgefluß werden Passagiere mitgenommen und abgesetzt.

Abfahrt bis auf Weiteres täglich außer Sonn- und Feiertagen:

von Alt Dollstadt 5 1/2 Uhr Morgens, von Elbing 3 Uhr Nachmittags am Bahnhause.

Zwei mit Verdeck versehene Kähne, von welchen der eine in Alt Dollstadt, der andere in Elbing zum Empfang der Güter bereit liegen, werden vom Dampfboot bughirt.

Von Alt Dollstadt bis Christburg ist 1 1/2 Meile, daher Güter nach genanntem Ort und Umgegend hiermit schnellstens befördert werden können.

Fachtag für Güter der bis jetzt übliche.

Passagiergeld: 1. Rang mit Kajüte 8 R., 2. „ ohne Kajüte 5 R.

In Alt Dollstadt besorgt die Expedition Herr C. Landien, in Elbing der Unterzeichnete.

[1232] C. Perwo.

Zur Aufnahme von Schülerinnen für den Unterricht im Clavierpiel bin ich ferner bereit.

Clara Kirchner, Schülerin d. Prof. Dr. Theodor Kullak, Fleischergasse 67.

Engl. des Hans: General-Superintendent Dr. Gromann n. Gem. a. Königsberg. Professor Koepell a. Breslau. Gutsbes. Buchholz n. Gem. a. Gladau. Subdirector der Germania Geber a. Berlin. Rfm. Hermann a. Berlin.

Walter's Hotel: Rechtsanwalt Mallison a. Carthaus. Besitzer Hein a. Smolnit. Dollmetzer Nagowski a. Pr. Stargardt. Kaufm. Richter a. Bauff. Jordan a. Königsberg. Schöff a. Frankfurt a. M., Rathen a. Berlin.

Hotel de Berlin: Kaufm. Schreier u. Schuchardt a. Berlin. Hopp a. Frankfurt a. M., Eichenbaum a. Jüterburg. Geschl. a. Halberstadt. Gebrüder Moritz a. Mehlisad.

Hotel zu den drei Möhren: Rittergutsbes. v. Powle a. Linad. Gutsbes. Schulz a. Klausendorf. Fabrikant Meinte a. Solingen. Kaufm. Eiefert a. Frankfurt a. M., Monite a. Baden. Niesen a. Elbing. Arnhut a. Cöln. Gensch u. Weis a. Berlin. Males. Wichter a. Dresden.

Hotel de Thorn: Rittergutsbes. v. Franke a. Oberschlesien. Partikulier v. Rugschinski a. Thorn. Rentier Zimmermann a. Potwig. v. Wintersheim a. Barmen. Kaufm. Griefe a. Stettin. Schönsfeld a. Hamburg. v. Kenned n. Fr. Schweiler a. Bromberg.

Bujacks Hotel: Rentier Starke a. Wittenberg. Rfm. Trentier a. England. Gutsbes. v. Bulugdt a. Stargardt. Deconom Engelbrecht a. Marienwerder.

Deutsches Haus: Gutsbes. v. Troschowski a. Thorn. Maschinist Jallentin a. Berlin. Rentier Marcuslohn a. Briejen. Steuer-Beamter Bonkowski a. Thorn. Kaufm. Siebert a. Magdeburg. Fleischer a. Briejen.

Hotel de Stolp: Kaufm. Ring a. Chabrow. Masurle a. Buga. Gütther a. Braunsberg. Blumberg a. Pr. Stargardt. Wirthschafts-Eleve Schulz a. Strzelin.

Druck und Verlag von A. W. Rasemann in Danzig.